

## **Juni 2010-BIG-Update zum Thema „Zweite eigenständige Grundschule in Junkersdorf“:**

Frau Dr. Agnes Klein, Dezernentin der Stadt Köln, hat sich zum ersten Mal öffentlich zum Thema Grundschule in Junkersdorf geäußert. Dieses wichtige Statement aus der Sendung WDR Lokalzeit vom 19.6.2010 mit dem Titel „Streit um neue Grundschule“ hier als Zitat:

**„Aktuell werden jetzt schon im Vorgriff sozusagen auf diesem Gelände mobile Einheiten aufgestellt, damit wir eine Erweiterung der bestehenden Schule am Kirchweg dort realisieren können fürs nächste Schuljahr. Und so wollen wir auch weitermachen – also wir wollen uns an den Bedarf heranarbeiten und am Ende kann durchaus eine Schule für Junkersdorf stehen. Wir müssen natürlich auch sehen, dass ist ein gewaltiges Investitionsvolumen und wir würden eigentlich gerne modular vorgehen und Stück für Stück - sozusagen – die bestehende Schule erweitern.“**

Die Redakteurin Frau Maja Peters ergänzt: „Doch so ein Neubau kann locker mal 10 Millionen Euro kosten, schätzt die Schuldezernentin. Ganz schön viel in Zeiten leerer Kassen.“

### **Die BIG Junkersdorf nimmt zu den Aussagen von Frau Dr. Klein Stellung:**

Dr. Klein: **„jetzt schon im Vorgriff [werden mobile Bauten aufgestellt]“**

BIG Junkersdorf: Es ist höchste Zeit! Hier wird nichts „im Vorgriff“ aufgestellt. Zum Schuljahrsbeginn 2010/ 2011 werden 10 gemeinsame Klassen für das erste und zweite Schuljahr gebildet. Es bleiben 6 reguläre Klassenräume in der Ildefons-Herwegen-Schule für 8 Klassen des dritten und vierten Jahrgangs übrig. Ohne die Containerbauten geht im nächsten Schuljahr also gar nichts mehr. Probleme und eine erhöhte Nachfrage gibt es auch in der Nachmittagsbetreuung. Hier kämpft die Schulleitung um vernünftige Lösungen z.B. für die Erweiterung der Mittagessenkapazitäten, die eigentlich für eine wesentlich geringere Schülerzahl ausgelegt sind.

Dr. Klein: **„so wollen wir weitermachen – also wir wollen uns an den Bedarf heranarbeiten“**

BIG Junkersdorf: Es werden z. Z. 5 Klassenräume und 1 OGTS-Raum in Form von Mobilbauten auf dem ehem. belg. Schulgelände erstellt. In der schriftlichen Absage von der Zusage für eine eigenständige zweite Schule von April 2010 teilte Frau Dr. Klein uns „nach derzeitiger Datenlage“ die Erwartung der Stadt für die Anzahl der neuen Eingangsklassen der nächsten Jahre mit, nämlich „2011/12 rd. 6 Eingangsklassen, 2012/13 und 2013/14 5 Eingangsklassen und für das Schuljahr 2014/15 zwischen 4 und 5 Eingangsklassen“.

Obwohl wir aufgrund der noch zu erwartenden Zuzüge von höheren Zahlen ausgehen, haben wir auf Grundlage der Zahlen von Frau Dr. Klein eine Hochrechnung für den Raumbedarf erstellt:

Schülerzahl	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
1. SJ	139	119	170	140	140	135
2. SJ	106	139	119	170	140	140
3. SJ	97	106	139	119	170	140
4. SJ	89	97	106	139	119	170
Schüler gesamt	431	461	534	568	569	585
Benötigte Klassenräume	17	18	21	23	23	23

Diese Rechnung zeigt eindrücklich – und wie gesagt ausschließlich auf der Grundlage der von Frau Dr. Klein genannten Zahlen - dass die Mobilbauten bereits zum Schuljahrsbeginn 2011/12 mit einem Gesamtbedarf von 21 Klassenräumen voll ausgelastet sind. 16 Klassenräume im alten Schulgebäude plus der 5 in den Mobilbauten.

Von „an den Bedarf heranarbeiten“ kann also gar keine Rede sein, denn der Bedarf liegt dann bereits ein Jahr später, also im Sommer 2012 (das ist in 2 Jahren!!!), mit 23 Klassenräumen über der jetzt geplanten Kapazität von 21 Klassenräumen. Wie dann eine vernünftige Nachmittagsbetreuung durchgeführt werden soll, ist nach unserer Auffassung völlig unklar, denn es wurde keine Verpflegungseinrichtung in den Mobilbauten vorgesehen.

Natürlich kann man auch noch den Nachmittagsbetreuungsraum zum Klassenraum umfunktionieren. Oder man kann die Anzahl der Nachmittagsbetreuungsplätze gegen den tatsächlichen Bedarf nach unten drücken. Man kann die Klassenräume mit noch mehr Kindern füllen, obwohl die durchschnittliche Klassenfrequenz in Köln bei ca. 23 Schülern, an der IHS im Schuljahr 2009/2010 jedoch bereits bei über 25 Schülern liegt und man kann durch ein aufgrund der Unannehmlichkeiten schlechter werdendes Image der IHS Eltern dazu veranlassen, sich andere Schulen zu suchen. Sinnvoll ist jedoch keine dieser Lösungen.

**Dr. Klein: „am Ende kann daraus eine Schule für Junkersdorf stehen“**

BIG Junkersdorf: Eigentlich müsste es heißen: eine **zweite** Schule für Junkersdorf. Aber diesen Wortlaut vermeidet Frau Dr. Klein seit ihrem Absagebrief für eine zweite Schule vom 12.4.2010. Entscheidend ist aber, ob die Schulverwaltung in die Schulbedarfsplanung den Neubau einer Schule aufnimmt oder nicht. Vom Beschluss über die Planung, Genehmigung, Ausschreibungen und wegen der Bauzeiten können vier bis fünf Jahre ins Land gehen. Das hat uns Frau Dr. Klein und Herr Graebener noch vor einem Jahr als Begründung für die vorübergehende Aufstellung von Mobilbauten eindringlich vor Augen geführt.

Wir lassen uns keinen Sand in die Augen streuen, auch wenn er ganz fein gemahlen ist. Die Schulplanung hat sich am Bedarf auszurichten. Die jetzige Mobilbaukapazität ist bereits in zwei Jahren zu klein und wir pferchen sehenden Auges fast 600 Grundschüler in einer einzigen Grundschule zusammen, die aus einem verdichteten Standort und einem für 400 Schüler zugelassenen Schulhof und einer Mobilbau-Dependance besteht, die ein paar hundert Meter entfernt ist und durch eine Straße vom alten Schulgelände getrennt ist, auf der jährlich mehr als 3 Millionen Fahrzeuge fahren. Außerdem steht nur eine Turnhalle zur Verfügung, die schon seit zwei Jahren zu klein ist. Dass diese Grundschule die größte in Köln ist, wissen wir. Können wir demnächst aber auch den Titel für ganz NRW beanspruchen?

Nein, es ist unglaublich. Jetzt muss eine zweite eigenständige Grundschule beschlossen, geplant und gebaut werden. Frau Dr. Klein und OB Roters müssen ihre Absage von der Zusage wieder zurücknehmen und endlich etwas für die Junkersdorfer Kinder tun!

**Dr. Klein: „das ist ein gewaltiges Investitionsvolumen“**

Wir wollen in Junkersdorf keine Schule mit goldenen Wasserhähnen oder High-Tech-Ausrüstung, sondern eine Schule wie sie auch an anderen Stellen in Köln gebaut wird. Sozusagen: ganz normal. Darauf haben die Junkersdorfer Eltern und ihre Kinder auch ein Recht, denn die vielen so genannten „Doppelverdiener“-Haushalte in Junkersdorf zahlen auch viel Steuern und das Land und die Stadt müssen Schulen als so genannte „Pflichtaufgaben“ zur Verfügung stellen.

„Locker mal 10 Millionen Euro“ kostet eine zweite Schule, soll Frau Dr. Klein gesagt haben. Wir erinnern uns: 2005 wurde der Vorschlag zur Nutzung, Sanierung und Erweiterung der alten belgischen Schule an der Statthalterhofallee als zweite Schule in Junkersdorf aus Kostengründen zurückgewiesen. In einer Mitteilung der damals zuständigen Dezernentin Frau Bredehorst an den Ausschuss für Schule und Weiterbildung des Rats der Stadt Köln vom 22.2.2005 wurde unser Vorschlag als nahezu unsinnig zurück gewiesen. Man hatte, statt unseren Vorschlag für eine zweite Schule aufzugreifen, eine Verlagerung der gesamten jetzigen Grundschule an den Standort der belgischen Schule inkl. Turnhallenneubau und weiteren Klassenräumen und großzügiger Sanierung gegen die Kosten einer Schulerweiterung am alten Standort gerechnet.

Wir zitieren aus der Verwaltungsmitteilung an den Rat vom 22.2.2005:

**„Groschätzung für Kostenvergleich:**

<b><u>Standort Kirchweg:</u></b>	<b>Erweiterung:</b>	<b>ca. 1,1 Mio €</b>
<b><u>Standort Statthalterhofallee:</u></b>	<b>Sanierung:</b>	<b>ca. 1,0 bis 2,0 Mio €</b>
	<b>Erweiterung inkl. Turnhalle</b>	<b>ca. 3,0 Mio €</b>
	<b><u>Grunderwerb (50%)</u></b>	<b><u>ca. 2,0 Mio €</u></b>
	<b>Summe:</b>	<b>ca. 6,0 bis 7,0 Mio €</b>

**Ein Verlagerung des Grundschulstandortes vom Kirchweg zur Statthalterhofallee wäre um rd. 5 – 6 Mio € teurer als die Erweiterung des bestehenden Gebäudes.“**

Tatsächlich hat die Erweiterung der IHS inklusive Nachmittagsbetreuung, Zukauf und Umbau eines Nachbarschaftshauses für die Nachmittagsbetreuung und nach Fertigstellung der Schulerweiterung Abriss des Wohnhauses und Umgestaltung zum dringend benötigten Schulhof, der für genau 400 Schüler zugelassen ist, sehr viel mehr gekostet, nämlich € 3,7 Mio, die zu einem Teil vom Land NRW finanziert worden sind.

Nun soll eine neue 2-zügige Schule fast dreimal soviel kosten, wie die Verlagerung einer ehemals 3zügigen IHS inkl. Ankauf des stattlichen Geländes an der Statthalterhofallee, Erweiterung, Sanierung und Turnhallenbau?

Noch ein erschütterndes Zitat aus der Mitteilung an den Ratsausschuss vom 22.2.2005:

**„Aufgrund der vorgenannten Prognose ist die langfristig angelegte schulische Nutzung eines weiteren Standortes in Junkersdorf nicht vertretbar. Alternative Überlegungen zur Verlegung der Ildefons-Herwegen-Schule an einen anderen Standort (ehemalige belg. Schule Statthalterhofallee) erscheinen aufgrund der voraussichtlichen Investiv- und Folgekosten wirtschaftlich nicht vertretbar.“**

Diese Fehleinschätzung der damaligen Verwaltung hatte zwei bittere Konsequenzen:

1.: Ein befristetes Vorkaufsrecht gegenüber dem Bund (heute BIMA) in Höhe von € 2 Mio. ließ die Stadt Köln tatenlos verstreichen, obwohl der Verkehrswert des Geländes sicher deutlich oberhalb von € 5 Mio. liegt. Heute läuft die Stadt bei der BIMA dem Gelände zu einem höheren Kaufpreis hinterher und tut sich bei den Verhandlungen schwer.

2.: Statt die damals dreizügige IHS kostengünstig zu einer 2,5-zügigen GGS umzugestalten und die alte belgische Schule zu einer 3,5zügigen GGS für max. € 6 Mio. zu entwickeln, hat man den IHS-Standort am Kirchweg erweitert und verdichtet und vorläufig den Wettbewerb als größte Grundschule Kölns gewonnen, aber ansonsten hat man außer vielen Zusatzkosten die Schulprobleme in Junkersdorf nicht gelöst.

In der Innenstadt werden Schulen geschlossen, weil zu wenig Schüler angemeldet werden. Hier werden Räumlichkeiten frei durch deren Vermarktung man Mittel für einen Schulneubau in Junkersdorf erwirtschaften könnte. Denn Schulen müssen dort entstehen, wo der Bedarf ist.

Dr. Klein: **„wir würden eigentlich gerne modular vorgehen und Stück für Stück - sozusagen - die bestehende Schule erweitern“**

BIG Junkersdorf: Frau Dr. Klein schätzen wir sehr. Sie ist die beste Schuldezernentin seit langer Zeit. Sie weiß sich auszudrücken. Sie ist eine erfahrene Verwaltungsmanagerin und sie ist presseerprobt. Umso mehr verwundert es, dass Frau Dr. Klein in einem Satz zwei völlig gegensätzliche Aussagen trifft: eine „modulare Erweiterung“ steht im grundsätzlichen Widerspruch zu dem Bau einer zweiten Schule. Insofern ist die Absage von der Zusage nicht widerrufen, sondern in dem Interview bekräftigt worden. **Wir wollen Stück für Stück die bestehende Schule erweitern –modular!**

Am Tag der Ausstrahlung des Interviews in der Lokalzeit haben 530 Einwohner von Junkersdorf - das sind mehr als 4,0% der Bevölkerung von Junkersdorf – u.a. für eine zweite Schule demonstriert. Wie viele Bürger müssen denn noch auf die Straße gehen, damit die Grundschulversorgung gewährleistet ist?



Wir haben in einem Bürgerforum am 14. Januar 2010 mit 360 Teilnehmern die Lösungen für fehlende Grundschulkapazitäten angemahnt und waren optimistisch, weil wir die Zusage für eine zweite Schule von OB Roters schriftlich zugesichert bekommen hatten. Der Absagebrief für eine zweite Schule vom 20.4.2010 hat uns sehr enttäuscht und ist mit ein Grund für unsere eindrucksvolle Demonstration am 19.6.2010 gewesen. Das uns am gleichen Tag die oberste Schulverwalterin der Stadt „sozusagen“ als Antwort auf unsere Protestbemühungen via Fernsehen durch die Lokalzeit die neue Strategie der **„modulare Stück-für-Stück-Erweiterung der bestehenden Schule“** verkündet, ist fast schon makaber.

Vollkommen unerwähnt in den Aussagen von Frau Dr. Klein bleiben die Belastungen, die zwei Schulstandorte und eine fast 600 Kinder umfassende Schule für die Schulkinder, für die

Schulleitung und für die Lehrer der IHS bedeuten. Letztere müssen künftig ihre Pausenzeiten damit verbringen, Schulklassen über hochgradig verkehrsbelastete Straßen für Sport- oder Fachunterricht zwischen zwei Schulstandorten hin und her zu begleiten und müssen dabei u.U. auch Unterrichtsmaterial o.ä. transportieren. Geschwisterkinder und Freunde, die ein und dieselbe Schule besuchen, können sich künftig weder im Schulgebäude noch auf dem Pausenhof begegnen. Eltern müssen demnächst ggf. zwei Geschwisterkinder um dieselbe Uhrzeit an zwei Standorten abgeben, die jedoch mehrere Gehminuten auseinander liegen.

Dieser Zustand darf nicht mehr als eine Übergangssituation bis zur Fertigstellung einer zweiten Schule sein. Frau Dr. Klein hatte in den Gesprächen mit der BIG Junkersdorf z.B. den hohen Bedarf an integrativen Schulplätzen in Köln hervorgehoben und den Bau einer integrativen Schule als Möglichkeit für Junkersdorf ins Gespräch gebracht. Wir haben zwei integrative Kitas im Ort, d.h. der Bedarf für eine integrative Schule ist gegeben. Und falls in 15 Jahren der Bedarf an zusätzlichen Grundschulplätzen in Junkersdorf nicht mehr gegeben wäre, könnte eine integrative Schule auch Kinder aus umliegenden Stadtteilen aufnehmen und den Rechtsanspruch auf gemeinsamen Unterricht erfüllen...

...wenn man denn endlich mit der Planung für eine zweite Schule beginnen würde !!

Jetzt reicht es uns - verständlicherweise - wirklich!

(PP)